

06.04.2012 - 13:51 Uhr

Ukraine unterstützt Gaspipeline Baku-Tiflis-Ceyhan

Ukraine (ots/PRNewswire) -

Die Ukraine ist bereit, bis zu 790 Millionen EUR in das transkaspische Gaspipeline-Projekt zu investieren. Die Investition ist an die Bedingung geknüpft, dass ein Anschluss an den georgischen Ölhafen Kulevi an der Ostküste des Schwarzen Meers gebaut wird. Kiew plant den Transport von flüssigem Erdgas aus Kulevi mit Tankschiffen zum südukrainischen LNG-Terminal Yuzhny, teilt die Pressestelle des ukrainischen Premierministers Mykola Asarow mit. Die neue Gaspipeline soll über das Gebiet von Aserbaidschan und Georgien an Russland vorbei führen.

Während des Treffens mit dem Präsidenten von Aserbaidschan Ilham Alijew sprach sich der ukrainische Premier Mykola Asarow für die Teilnahme am Bau der transkaspischen Pipeline aus - jedoch unter der Voraussetzung, dass alle beteiligten Parteien einen Konsens finden können, berichtet die Pressestelle weiter.

Die projektierte Kapazität der Pipeline Baku-Tiflis-Ceyhan liegt bei 30 Milliarden Kubikmeter jährlich. Dadurch wird es möglich, Gas aus Turkmenistan zur Nabucco-Pipeline - der Alternativroute zur russischen South Stream-Pipeline - zu leiten. Bekanntlich wird letztere durch Gazprom unterstützt. Die Gesamtkosten des transkaspischen Gaspipeline-Projekts liegen bei geschätzten 7,9 Milliarden EUR.

Es wurde berichtet, dass Russland die Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline nicht unterstützen wolle. Das russische Außenministerium erklärte, dass Baku und Aserbaidschan nicht das Recht hätten, eine Pipeline ohne die Zustimmung aller Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres aufgrund des ungeklärten Rechtsstatus des kaspischen Meeresgrundes zu bauen. Aserbaidschan besteht darauf, dass es dieses Problem durch ein bilaterales Abkommen mit Turkmenistan beilegen kann.

Zum rechten Zeitpunkt konnte die Ukraine die Machbarkeitsstudie des LNG-Terminals Yuzhny vergangene Woche abschliessen. In der Folge wurde das Projekt im Wert von 846 Millionen EUR ausländischen Investoren angeboten. Die prognostizierte Gastransferkapazität des Terminals liegt bei 10 Milliarden Kubikmeter jährlich mit der Aussicht auf Verdoppelung in Zukunft. Die Planungs- und Bauphase des Projekts wird bei 49 Monaten angesetzt.

Bezeichnenderweise bot der ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch Russland im September 2011 an, die South Stream-Pipeline durch die südliche Ukraine laufen zu lassen. Das würde die Baukosten auf 20 Prozent - von 25 Milliarden EUR auf 5 Milliarden EUR - senken. Gegenwärtig ist geplant, die Pipeline durch türkische Gewässer des Schwarzmeeres zu verlegen.

Kontakt:

Weitere Informationen erhalten Sie von Maria Ivanova,
Projektleiterin bei Worldwide News Ukraine, Tel.: +380443324784,
E-Mail:
news@wnu-ukraine.com.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100020594/100716253> abgerufen werden.